



Natürliches Umfeld für die Kinder

Der neue Waldorfkindergarten am Bildungs- und Kulturcampus der Rudolf Steiner Schule in Langwied nahe Salzburg ist etwas ganz Spezielles. Geplant wurde der Bau von Peter Daniell Porsche, der gemeinsam mit seinem Vater Hans Peter auch die



Kosten übernommen hat. Beim Bau wurden, wo immer es möglich war, nachhaltige und natürliche Rohstoffe wie etwa Holz, Metall, Zellulose und Granit verwendet. Im Innen- und Außenbereich kamen Farbmaterialien auf Naturbasis zum Einsatz. Dieser Naturgedanke setzt sich natürlich auch bei sämtlichen Spielmaterialien fort.



Auch in der Ausrichtung des Gebäudes und in der Farbgebung des Kindergartens lässt sich die liebevolle Handschrift des Waldorfpädagogen Peter Daniell Porsche erkennen, der das Gebäude geplant hat. Beim Bau wurden ausschließlich Firmen aus der Region beschäftigt. Eröffnet wird der Waldorfkindergarten heute, Freitag.

Waldorfkindergarten setzt Akzente

Bildungscampus. Mit dem Bau des neuen Waldorfkindgartens hat der Bildungs- und Kulturcampus der Rudolf Steiner Schule in Salzburg-Langwied seine letzte Ausbaustufe erreicht. Geplant hat den Bau Peter Daniell Porsche.

HERWIG STEINKELLNER

Unweit von Salzburg, eingebettet in unberührte Natur, ist in den vergangenen Jahren ein bislang einzigartiges ganzheitliches „Kraftzentrum“ für Kinder und Jugendliche entstanden: der Bildungs- und Kulturcampus der Rudolf Steiner Schule. Hier sind sämtliche Bildungseinrichtungen versammelt – von der Krabbelgruppe bis hin zur Maturaklasse. Geplant wurde der Kindergarten von Peter Daniell Porsche, selbst ausgebildeter Waldorfpädagoge sowie den zugehörigen Pädagoginnen und Pädagogen des Waldorfkindgartens Aigen und der Rudolf-Steiner-Schule Salzburg.

SN: Herr Porsche, was ist das Besondere an diesem Gebäude sowie am gesamten Konzept?

Porsche: Für mich ist es stets wichtig, das Gebäude in sein Umfeld einzugliedern. Dies bildet in vielerlei Hinsicht oftmals große Herausforderungen, da die Wünsche und Möglichkeiten nicht immer deckungsgleich sind. Im vorliegenden Fall war die Möglichkeit der Baugröße beschränkt, die notwendigen Räumlichkeiten aber nicht zuletzt auch behördlich gefordert. Um auf engem Raum dennoch ausreichende Platzgestaltung zu gewährleisten, dabei aber das optische Bild nicht zu einem ausschließlichen Zweckbau zu verwandeln, habe ich versucht, mir einmal Gedanken darüber zu machen, was ein Kindergarten überhaupt ist. Ein Kindergarten als Entwicklungs- und Erziehungsstätte für Kinder im ersten Lebensjahrzehnt soll zum Ausdruck bringen, was den Kindern in dieser Lebensphase für ihre Entwicklung und für ihr Heranwachsen wichtig ist. Dies ist in erster Linie die Welt, die GUT auf das Kind wirken soll. Nach dem siebten Lebensjahr ist es die Welt, die SCHÖN ist, und nach dem 14. Lebensjahr die Welt, die WAHR ist. Wenn die Welt gut sein soll, die das Umfeld des Kindes bildet, so beziehe ich hier ehrliche Produkte, greif- und tastbare Materialien, welche das wiedergeben, was sie sind, wie

auch Geborgenheit und Schutz mit ein. Ein heranwachsendes Kleinkind lebt noch in den Kennenlernen des Verhältnisses von Atmung und Herzschlag.

SN: Diese Aspekte haben Sie ja auch bei der Architektur berücksichtigt.

Porsche: Ja. So habe ich die beiden Gruppenräume und somit das gesamte Gebäude im Grundriss wie zwei Lungenflügel ausgebildet, die ebenso einen dreiseitig umschlossenen Innenraum bilden. Die Öffnung an der vierten Seite hin zum Spielplatz, also zum Garten und im übertragenen Sinn zur Welt, bildet die Öffnung hin zur Zukunft der Kinder.

SN: Form und Materialien nehmen darauf ebenso Bezug?

Porsche: Was die Bauform betrifft, ist sie selbstverständlich ebenso an die Materialien angepasst. Da Rundungen im Holzriegelbau und auch im Holzblockbau nur sehr schwer möglich sind, bildet sich das Gebäude in Wabenform aus. Sechsecke bilden

auch die Grundlage der Bauten des Bienenvolkes – es ist in vielerlei Hinsicht Grundlage unseres Lebens auf der Erde.

SN: Auch farblich ist das Gebäude markant.

Porsche: Bei der Farbgebung habe ich versucht, das Dach mit seiner Nähe zum Himmel mit einem Blauton zu halten, sowie das gesamte Gebäude in seiner Außengestaltung in Inkarnatfarbe, also jener Farbe, in welcher die alten Meister das Gesicht, die Hände und die Haut des Menschen dargestellt haben, auszubilden. In den Innenräumen wurde im Zusammenhang mit der auf mehrschichtigen Lasurtechnik basierenden Farbgestaltung besonderer Wert darauf gelegt, was in den entsprechenden Räumlichkeiten geschieht. So ist der Schlaf- und Ruheraum ganz bewusst in Blau, der Spielraum in Magenta, der Speisebereich in Orange gehalten. Das Besondere nicht zuletzt die vorliegende Möglichkeit, ein Musterbauwerk auszubilden, um wieder mehr Wert auf Nachhaltigkeit, Holzbauten und Naturverbundenheit zu legen.

SN: Sind Sie zufrieden mit dem Ergebnis?

Porsche: Da ich ein sehr zwiespältiges Verhältnis zu Architekten pflege, weil ich immer wieder erlebe, dass sie ein Bauwerk in vielerlei Hinsicht als alleinige Selbstverwirklichung sehen, habe ich mich persönlich darum bemüht, die zuvor genannten Fakten uneigennützig in meine Planung einzuarbeiten. Ich bin mit dem Bauwerk sehr zufrieden und danke allen Mitwirkenden herzlich. Aber meine Zufriedenheit ist nicht meine persönliche Messlatte. Es müssen vielmehr die Kinder, Eltern, Erzieher und Betreuer zufrieden sein, dann ist das Ziel erreicht. So wie ich aus verschiedenen Gesprächen entnehme, ist dies bei unserem Kindergartenbau der Fall, und somit bildet diese Grundlage meine Zufriedenheit. Zu meiner Rolle selbst gibt es eigentlich nicht viel zu sagen. Es war mir von Herzen eine Freude, diesen Kindergartenbau am Rande mitzubegleiten zu dürfen und bei Notwendigkeit Baufirmen und Auftraggeber miteinander zu vereinen, Lösungen zu besprechen und Problemstellungen zu lösen.



Geplant und ermöglicht durch den Urenkel von Ferdinand Porsche, Peter Daniell: der neue Waldorfkindergarten in Langwied bei Salzburg, Teil des nun vollendeten Bildungscampus der Rudolf Steiner Schule.

Bilder: HIRSCHBICHLER-JUNGWIRTH

Zur Person



Peter Daniell Porsche

1973 geboren, besuchte der Urenkel von Ferdinand Porsche in Salzburg den Waldorfkindergarten und die Waldorfschule. Danach

folgten das Abitur an der Freien Waldorfschule Stuttgart und das Studium am Waldorflerseminar in Dornach/Schweiz. Derzeit ist Peter Daniell Porsche Obmann an der Paracelsus-Schule Salzburg, einer Bildungsstätte für seelenpflegebedürftige Kinder und Jugendliche, und Mäzen bei zahlreichen Projekten in und um Salzburg. Er ist verheiratet und Vater von vier Kindern.



In Ihrer Nähe!

5061 Elsbethen
Johann Herbst Straße 23
T: 05 9696 5-860, F: -9860
E: bp.elsbethen@sht-gruppe.at
Mo-Fr 9:00-18:00, Sa 9:00-13:00

5760 Saalfelden **NEUERÖFFNUNG!**
Harham 76
T: 05 9696 5- 580, F: -9580
E: bp.saalfelden@sht-gruppe.at
Di-Fr 9:00-13:00 u. 14:00-18:00
Sa 9:00-15:00, Mo. geschlossen



www.facebook.com/SHT.Haustechnik

SHT BÄDERPARADIES

Entdecken Sie
das Paradies!

Verwirklichen Sie Ihr Traumbad!

Lassen Sie sich inspirieren von der größten Auswahl moderner Badlösungen. Wir bieten Ihnen kompetente Beratung und planen Ihre persönliche Wohlfühlzone. Kauf, Lieferung und Montage übernimmt der Installateur Ihres Vertrauens.

Österreichs größte Bäderauswahl
www.baederparadies.at

SHT Unser Service. Ihr Mehrwert.